

gemeinen zweifelhaft; eine Ausnahme machte wohl der Bezirk *Shu*, wo die großzügige Kanalisierung der *Ch'eng-tu*-Ebene sicherlich die gleichzeitige Herstellung von Karten oder Plänen veranlaßte.<sup>1</sup>

**d) Die Gegenden jenseits der Westgrenze. Der K'un-lun als höchster Berggipfel.** Die Ch'in-Dynastie war so sehr durch die Organisation des eben geschaffenen Einheitsreiches beschäftigt, daß sie keine Gelegenheit dazu fand, die Politik in den ferneren Westen hinauszutragen. Daher begann bald jenseits der Reichsgrenze die *terra incognita*. Wenn die *Ch'in-Karte* auch hierüber Auskunft gegeben haben sollte, so dürfen wir dort neben den *Hsiung-nu* (Hunnen) und *Hu* nur die Erbschaft aus älteren Darstellungen vermuten, z. B. die Namen *Weichwasser* (Jo-shui) und *Schwarzwasser* (Hei-shui) sowie *Ta-hsia* und *Hsi-wang-mu*; denn gerade diese finden wir später in der *Han-Karte* von neuem wieder.

Aber in einer wichtigen Angabe über den Westen unterschied sich die Ch'in-Karte von ihren Vorgängern, nämlich in der Ansetzung der *Huang-ho-Quelle*. War man bisher der Meinung, der Fluß entspringe irgendwo nördlich des *Ordoslandes* in der Erhebung des *K'un-lun*, so hatten jetzt die dortigen Eroberungen erwiesen, daß er nicht von Norden her, sondern aus dem unbekanntem Westen kommen müsse, um dann beim heutigen *Lan-chou* in das neue Grenzgebiet einzutreten. Die unausbleibliche Folge war, daß mit der *Huang-ho-Quelle* auch der Name *K'un-lun* (Kun-lun) aus dem Norden in den noch weniger bekannten Westen hinüberwanderte; und weil man hier vor einer geheimnisvollen Gebirgswelt stand, sah man sich gezwungen, an dem ursprünglichen Volksnamen eine neue Verwandlung vorzunehmen; in dem nördlichen Steppenlande hatte der *K'un-lun* nur als *Hügel* seine Berechtigung gehabt, in dem westlichen Gebirgslande erhob man ihn zum höchsten *Berggipfel*.<sup>2</sup>

Erst in diesem Zusammenhang wird uns jene merkwürdige Angabe verständlich, wonach hundert Jahre später, als man glaubte, die Quelle des (Huang-)Ho südlich von *Khotan* entdeckt zu haben, der Han-Kaiser aus alten Karten und Schriftstücken feststellte, daß das Quellgebirge den Namen *K'un-lun* führe.<sup>3</sup> Wenn wir beachten, wie spät man erst den *K'un-lun* als ein *Gebirge* in den unbekanntem *Westen* verlegt hat, so wird uns klar, daß es eine *Ch'in-Karte* gewesen sein muß, welche dem Han-Kaiser vorgelegen hat.

## 2. DIE ÄLTESTE RELIEFKARTE.

Unter der Ch'in-Dynastie gewann das Reich eine solche Ausdehnung, daß sich die Meinung bilden konnte, die Grenzen Chinas reichten fast bis an die vier Meere heran, die *Reichskarte* sei sozusagen die *Weltkarte*. Dieser Gedanke wird in einer der merkwürdigsten Karten zum Ausdruck gebracht, ohne daß man ihre Bedeutung bisher gewürdigt hätte.

Als nämlich der mächtigste Sohn des Himmels, der Kaiser SHIH-HUANG, unter eben so prunkvollen wie barbarisch-grotesken Formen beigelegt wurde, da gab man dem Toten

<sup>1</sup> Vgl. v. ROSTHORN a. a. O., S. 30 f.

<sup>2</sup> In dem gleichzeitigen *Lü-shih-ch'un-ch'iu* wird der *K'un-lun*, soweit ich sehe, nur gelegentlich ohne nähere Angabe erwähnt (Buch XIV, S. 3 b). Dagegen erhält er im *Yü-pen-chi*, den »ursprünglichen Annalen des Kaisers Yü«, die vielleicht erst zu Beginn der Han-Dynastie geschrieben sind und durch ihre phantastischen Angaben bei *Ssü-ma Ch'ien* großes Mißtrauen erregten (Mém. hist. I, S. CLXXXIV), seinen Platz als *Hochgebirge* im fernsten *Westen*: »Le K'ouen-louen a une hauteur d'environ 2500 li (1250000 mètres): c'est là que le soleil et la lune se retirent alternativement dans l'obscurité pour redevenir brillants de lumière; au sommet il y a la source de vin doux et l'étang de jade vert.»

<sup>3</sup> S. oben S. 9.